

# Volkszeitung

**Nr. 294.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Betritauer 109**  
5of, links.  
**Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508**  
Geschäftskunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3.  
Privattelefon des Schriftleiters 20-45.

**Anzeigenpreise:** Die sieben gespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengefäße 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufzulegen — gratis. für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

**4. Jahrg.**

Postreiter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rbner, Parzejewski 16; **Wialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** J. W. Medrow, Plac Wolnosci Nr. 38; **Dzorkow:** Amalie Richter, Henkstadt 505; **Wabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Lomazhow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zbuzna-Bola:** Berthold Kluttig, Ogrodowa 26; **Zagierz:** Edward Stranz, Rynek Kilińskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellega 20.

## Sinaus mit der Politik aus der Kirche.

Die katholische Kirche hat einen unerbittlichen Kampf gegen die Nationalkirche, einer Art katholischen Freikirche, unternommen. Bischof Sobura führt die neue Bewegung an. Die Versammlungen der Nationalkirche werden jedoch stets gesperrt, denn die Chadecja, die als die Kirchenpartei gelten will, sendet mit Hilfe der parteipolitisch organisierten Geistlichkeit Gruppen von Männern ab, die dafür sorgen, daß die Versammlungen nicht gelingen.

Dieser Tage wurde in einer selten gut organisierten Art außerdem der Öffentlichkeit bekanntgegeben, daß ein Geistlicher der Nationalkirche, Wisniewski, vom Staatsanwalt zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen wurde, weil er von der Kanzel aus das Volk zu Ausschreitungen aufgereizt hatte. Gleich nach diesem Kommunique folgte ein anderes. Es betraf die Nachricht, daß unter Vorsitz des Primas Slond eine Konferenz der Bischöfe stattfand und daß diese Konferenz ihr Bedauern über die „Entschwindung des Rechtsgefühls“ ausgedrückt hatte. Nähere Einzelheiten über die internen Beratungen und den Schlachtplan wurden der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben.

Im sozialistischen Krakauer „Naprzód“ wird im Zusammenhange mit dieser Bischofskonferenz ein Memorial an Marschall Pilsudski besprochen, in dem die Anhänger der Nationalkirche Klage über die Verfolgungen führen, denen sie ausgesetzt sind, weil sie „die polnische Sprache in den Handlungen der Nationalkirche einführen“ und weil sie „die römische Hierarchie in Polen nicht anerkennen“.

Die Klageführer heben hervor, daß in der ganzen Welt die Anerkennung der Nationalkirche davon abhängt, ob sie Anhänger besitzt und gebildet wurde. Denn „so wie niemand die Tatsache einer Kindesgeburt leugnen kann, so kann niemand die Tatsache der Gründung eines neuen Bekenntnisses leugnen“.

„Die Lubliner Gerichte“, so heißt es in dem Memorial, „behandeln polnische Beerdigungen und polnische Trauungen, überhaupt polnische religiöse Feierlichkeiten (die Autoren des Memorials nennen ihre Handlungen „polnische“, weil sie sich der polnischen Sprache bedienen. D. Red.) als eine öffentliche Zusammenrottung und die Polizei behandelt die Teilnehmer oft als Verbrecher, entsprechend dem Artikel 122 des früheren zaristischen Strafgesetzbuchs.“

Zur Bestätigung dieser Behauptung führt das Memorial Tatsachen an: In Zamscé griff die Polizei ein Zeichenbegängnis an, in Lublin richtete eine polnische Kirche ein Zeichenbegängnis und zog die blanke Waffe gegen die Teilnehmer, ein Geistlicher, Madziara, wurde verhaftet, weil er eine „polnische Kirche bauen wollte und an einem polnischen Begräbnis teilnahm.“

Der „Naprzód“ meint: „Wenn zu russischen Zeiten die unirierte Kirche verfolgt wurde, so war das noch verständlich, denn damals handelte es sich um die Russifizierung des

## Vor der Bildung des Arbeitsrats

Die Ratsmitglieder werden von der Regierung ernannt. — Um einen Sitz für die D. S. A. P. und den „Bund“.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Die Bildung des Arbeitsrates steht im Mittelpunkt des Interesses der Warschauer politischen Kreise. Gestern fanden Besprechungen zwischen den Führern der Polnischen Sozialistischen Partei und der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens statt, die mit der Bildung dieses Rates in Verbindung stehen.

Entgegen der allgemeinen Annahme, daß der Personalbestand des Arbeitsrates bereits festgesetzt ist, ist die Zusammensetzung des Rates noch nicht erfolgt. Auch wird die Organisierung des Rates nicht allein vom Arbeitsminister Jurkiewicz bewerkstelligt, sondern in Verbindung mit dem Vizeministerpräsidenten Bartel. Die endgültige Bildung des Arbeitsrates wird voraussichtlich Dienstag oder Mittwoch erfolgen.

Die Mitglieder des Arbeitsrates werden von der Regierung durch den Vizeministerpräsidenten Bartel ernannt werden. Die Annahme, daß die Arbeiterverbände ihrerseits ihre Delegierten in den Rat entsenden werden, hat sich als irrig erwiesen. Der Arbeitsrat wird sich voraussichtlich aus 15 Mitgliedern zusammensetzen, die den Arbeiterverbänden verschiedener Gruppierungen angehören werden.

Was die Stellungnahme der P. P. S., die doch bekanntlich in Opposition zur Regierung steht, anbelangt, so hat sich die Parteileitung auf den Standpunkt gestellt, ihre Delegierten in den Arbeitsrat zu entsenden, um Einblick in die Arbeiten des Rates zu haben. Die P. P. S. wird jedoch die Forderung stellen, daß die Beratungen des Arbeitsrates öffentlich geführt

werden müssen und nicht, wie es im Wirtschaftsrat der Fall ist, geheim. Gegenwärtig soll noch die Forderung, einen Vertreter der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei sowie einen des jüdischen „Bund“ im Arbeitsrat zu ernennen, durchgeführt werden.

Desgleichen ist auch die Frage, wer den Vorsitz im Arbeitsrat führen wird, noch nicht erledigt. Es steht noch nicht fest, ob Arbeitsminister Jurkiewicz oder eines der Ratsmitglieder den Vorsitz übernehmen wird.

Noch vor der Einberufung des Arbeitsrates findet eine Konferenz zwischen dem sozialistischen Abgeordneten Ziemienccki und dem Vizeministerpräsidenten Bartel statt, auf der alle Forderungen der P. P. S. bezüglich der Zusammensetzung des Arbeitsrates besprochen werden sollen.

### Wird die Getreideausfuhr eingestellt?

Die Verordnung über das Verbot der Getreideausfuhr, welche vom Wirtschaftskomitee beim Ministerpräsidenten gefordert wurde, scheint eine Verzögerung zu erfahren. Diese Angelegenheit wurde einer Dreierkommission überwiesen, die sich aus dem Minister für öffentliche Arbeiten, Moroczowski, dem Verkehrsminister Komocki und dem Landwirtschaftsminister Niezabytowski zusammensetzt. Erst nach den Beratungen dieser Dreierkommission wird der Ministerrat definitiv über den Antrag des Wirtschaftskomitees entscheiden.

Es ist jedoch mit einer schnellen Erledigung dieser Angelegenheit nicht zu rechnen, da das Dreierkomitee trotz mehrmaliger Sitzungen bisher zu keinem Ergebnis gekommen ist.

Wenn der Großagrarier Niezabytowski auch über diese Frage entscheiden soll, so wird er seinen Standesgenossen bestimmt kein Leid antun.

Volkes. Im freien Polen aber polnische Religionsbekenntnisse zu verfolgen, ist unverständlich. Die Alerikalen und ihre Presse finden dabei diese Verfolgungen als moralisch!

Auch das Regierungsorgan „Glos Prawdy“ beschäftigt sich mit diesen Verfolgungen. Redakteur Stępczynski geht äußerst scharf gegen die „Politiker und Händler auf den Kanzeln“ ins Gericht, die die Unterschiede zwischen Kirche, Politik und Staat immer mehr verwischen. Er führt aus:

„Verehrte Pförtner der Kirche! Was habt Ihr aus ihr gemacht? Ihr beliebet sie auf den schäumenden Wellen der aufgepeitschten Leidenschaften. Ihr habt die politische Demagogie in die Kirche hineingeführt und habt die Kanzeln verpachtet. Und selbst seid Ihr hingegangen, um die Leidenschaften zu wickeln, wobei Ihr den Frieden zerstörtet. Mit entzündeten Fackeln stellt Ihr euch auf die Wälle der politischen Kämpfe, wobei Ihr die gefährlichste Waffe für die Kirche gebraucht — den Haß.“

Hohe geistliche Führer! Sucht die Hei-

lung für die kranken Seelen, sucht die Heilung für Euch selbst. Erhebet die Augen gen Himmel und von dort und nicht aus dem Nationalen Volksverband schöpft die Kraft für Eure Arbeit, für das Seelenheil. Saget die Politik aus der Kirche hinaus und verschließt Euch hinter den Mauern derselben. Ueberläßt die Politik den weltlichen Menschen.

So lange dies nicht geschieht, werden wir unsere Gefühle für die Kirche nicht revidieren. Mit unserem Kampfe, die Börsianer aus der Kirche zu jagen, tun wir für sie mehr, als Bischofskonferenzen und Aufrufe der Bischöfe.“

Es ist hohe Zeit, daß man nun endlich auch im polnischen Lager einsieht, daß das Konkordat und die geistlichen Schwüre anlässlich desselben, apolitisch zu bleiben, leerer Wortschwau blieben.

Heute bedrohen die Alerikalen die Regierungspartei selbst. Heute merkt man den Fehler, den man getan, heute versteht man auch die Mexikaner, die sich die Einmischung des Alerus in die Politik ganz energisch verboten. Die Mexikaner! Die doch von uns als

wenig zivilisiert angesehen wurden. Diese haben vor uns längst erkannt, welche Fingarme der Alerus hat.

Hoffentlich erkennt man dies auch bei uns. Wenn es auch schon nach der Unterzeichnung von Verträgen ist. Zu spät ist es auch heute noch nicht, die Mauern wieder aufzurichten, von denen Stipicynski spricht.

Ein neuer Ungiasfall.

Schiebungen beim Bau von Bahnhöfen.

In Wilna weilte dieser Tage eine Ministerial-Kommission, die sich besonders für die Wirtschaft der dortigen Eisenbahndirektion interessierte. Man machte folgende interessante Feststellungen:

In Stolpce und Pinsk waren funkelneue Bahnhöfe für schönes, teures Geld erbaut worden. So hatte man u. a. auch sehr viel Valuta für Eichenholz zur Inneneinrichtung der Bahnhöfe gebucht. Als die Kommission sich jedoch etwas näher das Eichenholz anschaute, mußte man konstatieren, daß es man bloß Fichte war. Neuauferig gemacht, beschichtigte man auch die Türklinen. Ach, sie bligten doch gar zu schön nach Messing. Doch es ist nicht alles Messing, was glänzt. Es waren man bloß bleierne Klinen, die man außen mit Messingglasuren versehen hatte.

Der Schaden, den der Staat, d. h. die Steuerzahler, erlitten hat, geht in die Hunderttausende. Das Verfahren ist gegen vier Ingenieure eingeleitet worden.

Die „Króliki“ liegen sich in den Haaren.

Nicht monarchistisch, sondern menschlich, ach, so sehr menschlicher Gründe wegen.

Das Lodzer Dreischlenkischer und gleichzeitig monarchistenfreundliche Blatt „Kozwój“ veröffentlicht in seiner vorgestrichen Nummer eine Art Aufruf oder Manifest, das die „Króliki“ betrifft.

Die hiesige Monarchistenorganisation erhielt von Prof. Dzierzawski, dem Präses des „Monarchistenkreises“, ein Schreiben, in dem es heißt:

Am 20. Februar 1926 wurde der „Monarchistenkreis“ vom Innenministerium registriert. Darauf wurde der „Monarchistenkreis“ mit der Monarchistenorganisation vereinigt. Die neue Organisation erhielt einen neuen Namen: „Vereinigung der polnischen Monarchisten“. Das neue Statut der „Vereinigung“ wurde nach den Maiborfällen zur Bestätigung unterbreitet. Im Ministerium wehte aber schon ein neuer Wind und die Bestätigung wurde abgelehnt.

Seit Juni arbeitete man gemeinsam mit dem Sitz: Warschau, Miodowa 5. Die „Monarchistenorganisation“ wurde vom „Monarchistenkreis“ bemuttert.

Ergenzwärtig ist diese Zusammenarbeit aber unmöglich und zwar infolge der politischen Richtung, die die „Organisation“ eingeschlagen hat, infolge der Anstellung ungeeigneter, unfähiger Beamten, Ignorierung der materiellen Verpflichtungen, Nichtbezahlung der Schulden, der Angestelltegehälter, einer ausschweifenden Wirtschaft, immer größere Verschuldung und vor allen Dingen infolge Fehlens einer Planmäßigkeit der Organisation. Alles zusammen genommen kompromittierte die Monarchisten in den Augen der Öffentlichkeit.

Die Mitglieder des „Monarchistenkreises“ sahen sich daher gezwungen, sich zurückzuziehen, um ihre Namen nicht zu kompromittieren.

Am 22. November hat also der „Monarchistenkreis“ beschlossen, sich neu zu gründen. Die Mitglieder verließen die „Monarchistenorganisation“. Diesen Schritt erforderte die monarchistische Idee, die nicht zulassen konnte, daß Leute für persönliche Zwecke und persönliche Karrieren ihre Positionen ausnützen.

Wir wenden uns deshalb an alle rechtsdenkenden Monarchisten, den bombastischen Aufforderungen der „Organisation“ nicht zu glauben, die systematisch alles dem Abg. Cwiakowski, einem früheren „Wyzwolenie“-Mann, in die Hand spielte, dafür, weil er Abgeordnetemandate bei den nächsten Wahlen verspricht.

Dazu meint der „Kozwój“: Die Mehrheit der Lodzer Monarchistenorganisation hat derselben den Rücken gekehrt und sich dem „Kreis“ angeschlossen. In der „Monarchistenorganisation“ verblieben frühere „Wyzwolenie“-Anhänger und Pilsudski-Anhänger. Wielozierski, der Lodzer Leiter, gehört nicht zum „Kreis“.

Wir bringen diesen Artikel, um unseren Lesern zu zeigen, daß die polnischen Monarchisten ihren Volksgenossen von der „Chadecja“ oder A. P. R. oder „Endecja“ sehr ähneln. Nicht um Ideen handelt es sich, sondern um Posten und Pöstchen, Schuldenmachen, ausschweifendes Leben und überhaupt um etwas echt... Monarchistisches. Die „Króliki“ werden also recht bald die wahrsten Schiebudenfiguren werden und nicht gefürchtete ernste Politiker.

Oder gar Vaterlands- oder Wirtschaftsretter? \*\*\*

Die Pariser Ministerberatungen.

Chamberlain für eine Aufhebung der Militärkontrolle in Deutschland in spätestens zwei Monaten.

Ueber die Beratungen, die Chamberlain mit Briand und Poincare abgehalten hat, wird in halb-offiziellen Kreisen versichert, daß Chamberlain zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß eine Einigung zwischen Stresemann und Briand in der Frage der Abrüstung vollständig möglich sei. Die Frage der Militärkontrolle soll schon bei der jetzigen Tagung des Völkerverbundes endgültig geregelt werden.

Auf einer am Freitag stattgefundenen Pressekonferenz erklärte Chamberlain, daß seiner Ansicht nach die englisch-französische Entente die beste Gewähr für den europäischen Frieden bedeute. Zur Frage der deutschen Militärkontrolle übergehend, erklärte Chamberlain, daß eine Aufhebung der Militärkontrolle in Deutschland er in spätestens 2 Monaten für möglich halte, ohne den Frieden zu gefährden. Briand ist dagegen der Meinung, daß eine Aufhebung der Kontrolle erst in 4 Monaten möglich wäre.

Was Jaleski sagt.

„Le Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Jaleski. Danach erklärte Jaleski, daß die erste Bedingung zur Erreichung normaler Verhältnisse in Europa die Sicherheit der Staaten ist. Die Sicherheit könne aber nur durch eine allgemeine Abrüstung sowie durch eine ständige Kontrolle über die Abrüsteten erreicht werden. Weiter erwähnte Jaleski, daß er mit großem Interesse

die französisch-deutsche Annäherung verfolge. Die gegenwärtige Garantie zur Erhaltung des Friedens, erklärte Jaleski, könnte durch eine andere, dauerhaftere Garantie ersetzt werden. Jaleski unterstrich zum Schluß, daß die Ansichten Briands sowie die seinen in vielen Punkten übereinstimmen. Deshalb können die beiden Minister ohne Schwierigkeiten an einem Werk des Friedens arbeiten, bei Anwendung derselben Methoden.

Eine Konferenz Briands mit Vandervelde.

Vor der Abreise nach Genf hielt noch Briand eine Konferenz mit dem belgischen Außenminister Vandervelde ab. Vandervelde erklärte einem Vertreter der Havas-Agentur, daß er mit Briand in allen Punkten der Außenpolitik einig sei. Vandervelde erklärte, daß die Einberufung einer Vierländer-Konferenz bereits unaktuell geworden sei.

Der deutsche Abrüstungskommissar in Paris.

Gestern abend begab sich der deutsche Kommissar für Abrüstung, General Pawels, nach Paris, wo er in Verhandlungen mit dem Botshasterrat in Sachen der deutschen Abrüstung treten wird. Die persönliche Reise der Generals Pawels nach Paris ist erfolgt, um eine weitere Verzögerung der Abrüstungsfrage, die der gegenseitige Notenaustausch bringen würde, zu vermeiden.

Der reumütige Geistliche Draczewski.

Die politischen Botsprüche dieses Seelenhirten sind ergötzlich.

Der Geistliche Draczewski, der nach der Mairevolution mit großer Geste die geistliche Soutane abgelegt hat, ist von der Reue erfaßt worden. Einiges Aufsehen hat eine Erklärung erregt, die der Geistliche in der Warschauer Kirchenkurie gemacht hat. Draczewski sagt dort, daß er auch weiterhin ein getreuer Sohn der katholischen Kirche bleiben will. Zu dem Heiligen Vater in Rom hat er stets mit großer Ehrfurcht emporgeschaut. Der Grund zu seinem Austritt aus dem geistlichen Stande sei durch eine persönliche Benachteiligung erfolgt, doch habe er sich überzeugt, daß er sich getäuscht habe.

Dieser Draczewski hat jedenfalls festgestellt, daß kein Beruf so leicht und angenehm ist, als der des Geistlichen.

Die deutsche Antwort

auf die polnische Protestnote.

Die deutsche Regierung hat ihre Antwort auf die polnische Note, in der gegen die Rede, die der Abgeordnete Camminger im deutschen Reichstag in Sachen der oberschlesischen Wahlen gehalten hat, protestiert wird, der polnischen Regierung bereits zugehen lassen. In ihrer Antwortnote findet die deutsche Regierung den polnischen Protest als unbegründet und erklärt, daß die Wahlen in Oberschlesien eine große Bedeutung für die deutsche Minderheit in Polen haben, weswegen sich auch die deutsche Regierung für diese Angelegenheit interessiere.

Kampfanfrage der belgischen Sozialisten.

Vor großen Lohnkonflikten.

Das Syndikat der belgischen Sozialisten hat an seine Mitglieder eine Kundgebung versandt, in der erklärt wird, daß gegen die Arbeitgeberorganisation ein schwerer Kampf geführt werden müsse, um Lohnerhöhungen zu erhalten. In der letzten Sitzung der Stahlindustriellen mit den Arbeitnehmervertretern wurde eine Erhöhung der Löhne um 5 Prozent abgelehnt.

Das Schmutz- und Schundgesetz vom Reichstag angenommen.

In der letzten Sitzung des deutschen Reichstages wurde die sogenannte Schmutz- und Schundvorlage mit 250 gegen 158 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und eines Teils der Demokraten bei drei Stimmenthaltungen angenommen.

Die Verabschiedung dieser Vorlage beschwört große Gefahren für das literarische und künstlerische Schaffen. Die Einbringung der Vorlage hat seinerzeit einen leidenschaftlichen Protest des geistigen Deutschland hervorgerufen.

Best und verbreitet die „Lodzger Volkszeitung!“

Tagesneuigkeiten.

Zur Sondervorstellung für das schaffende Lodz.

Daß nur Arbeit das Leben süß macht, ist nicht immer Wahrheit. Der Mensch hat auch noch andere Bedürfnisse. Eins davon ist die Zerstreuung. Sich zu streuen, heißt, sich für einige Zeit den Alltagsorgen zu entziehen, um neue Kräfte zu sammeln. Die Sorgen werden dann halbe Sorgen. Die Zerstreuung verjüngt die Arbeit. Die beste und wirksamste Zerstreuung wird uns am Dienstag im Deutschen Theater geboten.

Am Dienstag findet die Aufführung für die arbeitende Bevölkerung von Lodz statt.

Durch die billigen Preise (von 50 Gr. bis 4 Zl.) ist es jedem möglich, am nächsten Dienstag für einige Zeit dem Bedürfnis nach Zerstreuung zu genügen. Diese Vorstellung hat eine ganz besondere Bedeutung. Sie ist eine Vorstellung speziell für das schaffende Deutschtum. In diesem Tage muß das Theater gefüllt sein. Keiner wird leer ausgehen. Alle werden ihre helle Freude an der schönen Operette „Die geschiedene Frau“ haben. Der Dienstagabend wird ein Fest für das schaffende Lodz sein, ein Fest, wie es bisher noch nicht geboten wurde. Bisher war das Theater nur den mehr Bemittelten zugänglich. Und gerade der arbeitende Mensch hat ganz besonders das Bedürfnis, sich einmal aus dem Alltag herauszureißen. Diese Möglichkeit ist den Deutschen, die über wenig Mittel verfügen, durch die Dienstagvorstellung gegeben.

Darum soll die Lösung am Dienstag sein: Auf zur Vorstellung der Kunststelle bei der D. S. A. P.!

Auf nach dem Deutschen Operetten-Theater! Keiner darf fehlen!

Heute Eröffnung der Geflügel- und Kleintierausstellung im Helenenhof.

Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre der rührige Lodzer Verein für Geflügel- und Kleintierzucht eine Ausstellung im Helenenhof. Die Ausstellung ist außerordentlich reich besetzt. Aus allen Teilen Polens sind Exponate vertreten. Die Preisrichter sind bereits gestern in Lodz eingetroffen. Als Vertreter des Landwirtschaftsministeriums ist Dr. Trybulski anwesend, der gleichzeitig auch die Funktionen eines Preisrichters erfüllt. Das Kriegsministerium ist durch Hauptmann Sionkowski vertreten. Beide Herren werden Vorträge halten u. zw. über: „Die neuzeitigen Methoden der Geflügelzucht“ und „Brieftauben“. Die Wertung der einzelnen Tiere erfolgte bereits gestern abends.

Die Eröffnung findet heute um 9 1/2 Uhr morgens in Anwesenheit der Vertreter der kommunalen und staatlichen Behörden statt. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins, Zenon Lubiemski, erfolgt die Zeremonie des Bandes.

Es ist zu erwarten, daß das Publikum bereits am Vormittage in Scharen die Ausstellung besuchen wird. Die Ausstellung findet vier Tage statt, u. zw. vom 5. bis 8. Dezember.

h. Zuschlagsunterstützungen für Kopparbeiter. Die Unterstützungsabteilung für die beschäftigungslosen Kopparbeiter beim Arbeitslosenfonds erhielt zur Novemberauszahlung eine Zuschlagssumme von 14 000 Zloty. Die Auszahlung dieser Unterstützungen findet Dienstag, um 12 Uhr nachmittags, statt. Die Unterstützungen erhalten die Kopparbeiter, deren Legitimation

Wie deutsche und tschechische Arbeiter endlich zusammenkamen

Im Prager „Sozialdemokrat“ finden wir die prachtvolle Schilderung einer gemeinsamen Versammlung der deutschen und tschechischen Sozialdemokraten.

Nach langer, langer Zeit wieder eine gemeinsame Versammlung! Wir als Gäste der tschechischen Arbeiter! Als freudig empfangene Gäste, wie uns nicht nur die überaus herzlichen Begrüßungsworte des Vorsitzenden sagten, sondern noch deutlicher, noch beredter die frohen Gesichter, die freudig leuchtenden Augen der tschechischen Arbeiter.

Und die Atmosphäre brüderlicher Gemeinschaft verdichtete sich, herzliche Stimmung erfüllte den großen Saal, und mit bewunderungswürdiger Ruhe hörten die tschechischen Arbeiter, von denen sicherlich viele nicht Deutsch verstanden, den deutschen Vortrag der Balabanoff an.

Ach wir haben doch schließlich eine gemeinsame Sprache, die Russin Balabanoff, die tschechischen und die deutschen Arbeiter: die gemeinsame Sprache des proletarischen Leidens und des proletarischen Zieles, und werden wir uns dieser Gemeinsamkeit klar, dann verstehen wir einander, auch wenn die Worte fremd an unsere Ohren klingen!

ellschaft, daß unser Klassenschicksal das gleiche ist? Und beweist es uns nicht jeder Tag der neuen Politik in diesem Staate, daß nicht der deutsche Arbeiter und der deutsche Bürger, daß nicht der tschechische Proletarier und der tschechische Bourgeois zusammengehören, sondern wir Arbeiter aller Nationen, daß die große trennende Linie in der Gesellschaft nicht zusammenfällt mit den Sprachgrenzen, sondern mitten durchgeht durch die Nationen, sie scheidend in Besitzende und Besitzlose, in Ausbeuter und Lohnklaven? Diese Erkenntnis war es, die allen Teilnehmern der geschichtlich denkwürdigen Versammlung aufblitzte, die Licht und Wärme verbreitete, die alle vereinte.

jedem Wort, das von Gruppe zu Gruppe klang. Gewiß, man darf eine solche Episode nicht überschätzen. Solche Verbrüderung des Augenblicks wirkt nicht alle Hemmnisse, die der dauernden Verständigung zwischen der deutschen und der tschechischen Sozialdemokratie entgegenstehen, über den Haufen. Aber wir wollen die Bedeutung dieser Stunde auch nicht gering einschätzen. Auch Gefühle, auch Empfindungen sind eine Macht.

Eine Episode nur war die Versammlung im „Tidovy Dum“, aber wir wünschen und wir glauben, daß diese Episode ankündigte, was werden wird und werden muß: die dauernde Arbeits- und Kampfgesellschaft tschechischer und deutscher Proletarier, ohne die der Sozialismus in diesem Lande nur ein Traum bleiben müßte.

Die Verwaltung des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter in Lodz.

Am Sonnabend, den 6. November d. J., beging bekanntlich der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter in Lodz unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Mitglieder sowie Gäste sein 20. Stiftungsfest.



Ludwig Quiram, Richard Sigward und Leo Polgrabia, Vergnügungsausschuß Reinhold Becker, Alexander Tommann und Oskar Fuchs, Vereinswirt Adolf Schmidt, Leiter der Beerdigungsunterstützungskasse Emil Hage, Ewald Welnitz und Hermann Neumann, Schriftführer der genannten Kasse Alfons Prieß, Erfahrmänner der Verwaltung Max Berger und Julius Hegner, Obmann der Gefangensektion Paul Kobaczynski, Leiter der dramatischen Sektion Karl Drews.

Protektionsmitglieder sind Eduard Kaiser, Artur Kronig, Johann Theobald, Anton Schrad, Julius Wigner, Reinhold Lange, Lebrecht Heindl, Anton Laube, Ludwig Frankus, Emil Hentschel, Ferdinand Gotschling, Oskar Dreßler jr., Otto Lange, Oskar Israel, Richard Siegwand, Adolf Schönborn, Robert Krause, Julius Gehlert, August Walter und Adolf Rohr. Wirkliche Mitglieder zählt der Verein gegenwärtig 750. Der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter zählt somit zu den größten Lodzger deutschen Organisationen. Die Mitgliederzahl ist gerade in der letzten Zeit bedeutend gestiegen und ist weiterhin in stetem Zunehmen.

Die drei Riesen.

Roman von Friede Birzner.

(32 Fortsetzung.)

„Miß Judy — Miß Judy! Aufmachen! O, schnell!“ „Ja — ja, was ist denn?“ Juliet fuhr aus dem tiefsten Schlummer auf und blinzelte ihre alte Sandaram verschlafen an. „Was willst du denn? Es ist ja noch fast Nacht.“ „O — o! Die blonde Naja von Barra mem Sahib Tschchow steht draußen. Weint und schluchzt und muß Miß Judy sprechen.“ Juliet gähnte herzzerreißend und sagte, noch halb im Schlaf: „Na, dann laß sie doch rein — wer weiß, was sie will.“ Sandaram watschelte eifrig zur Tür und ließ die laut schluchzende französische Kammerjungfer Januschas herein. „Mein Gott, was haben Sie denn, Mademoiselle? Sie sind ja ganz verblödet?“ „O Miß Judy — sie ist weg!“ „Wer ist weg?“ „Miß Tschchow!“ Juliet richtete sich im Bett auf. Sie war mit einemmal munter. „Was reden Sie da für Zeug? Wo ist Miß Tschchow?“ „Er — fort! Und ich weiß nicht, wo ich sie suchen soll.“ „Mademoiselle jetzt nehmen Sie sich aber zusammen und berichten Sie klar und deutlich, was Sie zu sagen haben.“ „Ja, Miß Judy, das will ich tun. Also gestern abend nach dem Diner kam ein Chuprassi Seiner Hoheit des Maharadscha von Nepal und fragte im Auftrag

seines Herrn, ob mein gnädiges Fräulein geneigt sei, mit Seiner Hoheit noch eine Mondscheinpromenade im Garten zu machen.“ „Welche Zeit war das?“ „Nur vor elf Uhr. Das gnädige Fräulein hatte eben ein letztes Kleid angezogen und wollte vor dem Schlafen noch ein wenig lesen.“ „Ja doch — weiter — weiter!“ „Ueber die Bitte Seiner Hoheit lachte sie noch mit mir und fragte mich, ob sie gehen solle. Da mir Seine Hoheit sehr gut gefiel redete ich ihr zu. Kurz entschlossen, nahm sie den langen Mantelwurf um denn die Nacht war kühl, wand einen Schleier um das Haar und sagte lachend zu mir, daß ich ruhig schlafen gehen solle, denn sie wisse ja nicht, wie lange Seine Hoheit den Mond anbellern wolle. — Ja, so sagte sie und ging eilig davon.“ „Und? — Weiter doch, Mädchen!“ „Weiter weiß ich nichts. Ich wache vorhin auf und will sehen, ob sie alles am Bett hat, was sie braucht — das Bett ist leer — und nirgends in der Wohnung eine Spur von ihr. Ich lief trotz meiner Angst vor Nachtschlangen in den Garten hinunter, rief nach ihr — nichts — keine Spur. O Miß Judy sicher hat sie ein Tuch weggenommen und sie wird nun diesem fürchterlichen Gott Karrikelas geopfert!“ heulte die Französin wieder los. „Ruhig — und rede keinen Unsinn, Mädchen. — Ich hab' einen ganz anderen Verdacht. — Vor allen Dingen — weiß schon jemand außer mir um das Verschwinden von Miß Tschchow?“ „Nein, noch niemand.“ „Dann halte auch den Mund vorläufig gegen alle. Geh jetzt hinüber in Miß Tschchows Wohnung und warte dort, bis ich dir Bescheid mache — Du, Sandaram, gehe zu Sahib Hader und laß ihn wachen. Er soll augenblicklich zu mir kommen. Schnell, lauf!“ Sie sprang aus dem Bett und fing sofort an, sich anzukleiden. Bald stand

Hader, der auch noch etwas verschlafen war, in etwas derangierter Toilette vor ihr. „Wo tu's denn jetzt brennen, Miß Judy?“ „Hader, ohne Umschweife,“ sagte Juliet haltig und umklammerte seinen Arm. „Fürst Dschadus hat heute nacht Miß Tschchow entführt oder entführen lassen!“ „Warum net gar? Die fade Nocken? Mag er sie in Ruhe verzehren!“ „Hader, seien Sie ernsthaft! — Das ist eine unerhörte Schmach, die Dschadus seinem Galtgeber zuzügt. Das ist Galtraub! Diele Schmach überlebt Atalab nicht! Dschadus hat Henthorum (Galtraub, eine Schmach für den Veranbier) an Atalab veräußert!“ „Ach so steht die G'schichten aus,“ brummte Peter, ernst werdend. „Ich hab' es ja immer gefühlt und gefürchtet, daß Dschadus sich noch an Atalab rächt. Hader — Sie müssen helfen!“ „Ich?“ „Ja Sie müssen sich sofort auf Ihr Motorrad setzen und Januschka Tschchow einzuholen versuchen.“ „Wissen's denn den Weg, den der Herr Dschadus g'nommen hat?“ „Er kann ja nur den Engpaß von Tschamba genommen haben, da er ja noch Kapschen will.“ „Dann ist's g'f'hit, Miß Judy, da kann ich net auffst mit meinem Rad.“ „Hader — was dann?“ „Na — da bereden wir uns doch mal mit Hans und dem Jerry!“ „Gerald nicht — nein — vergessen Sie denn ganz, was ihm Miß Tschchow ist?“ „Sm, an Schmarren ist sie ihm.“ „Nein, nein, er darf nichts erfahren.“ „Na, alsdann holen wir uns den Schröder, der ist ja net auf den Schädel gefallen.“

Kunst.

Deutsches Theater.

„Die geschiedene Frau“, Operette von Victor Leon, Musik von Leo Fall.

Die Aufführung dieser klassischen Operette Leo Falls kann als gut bezeichnet werden. Eugen Strehn, der für die Inszenierung zeichnet, mußte nur sein Augenmerk mehr darauf richten, daß das Gesamtspiel aller Mitwirkenden einen mehr abgerundeten Eindruck erweckt.

Die Gerichtsverhandlung des Scheidungsprozesses, die den ganzen Akt ausfüllt, ist tadellos geboten worden. Der Gerichtspräsident (Karl Staud), sein Beisther (Josef Heine?), der Rechtsanwalt (Karl Kästberger) und nicht zu vergessen die sensationslüsterne Dame aus dem Publikum (Schnutti) waren alle auf der Höhe ihrer Aufgabe.

Die beiden weiblichen Hauptrollen lagen in den Händen der Damen Thia Klein (die geschiedene Frau) und Jenny Schä. Beide Damen verdienen mit Lob hervorgehoben zu werden, und dies nicht nur wegen der noblen und modernen Toiletten, denn sie haben auch vorzüglich gelungen und gespielt.

Die beiden weiblichen Hauptrollen lagen in den Händen der Damen Thia Klein (die geschiedene Frau) und Jenny Schä. Beide Damen verdienen mit Lob hervorgehoben zu werden, und dies nicht nur wegen der noblen und modernen Toiletten, denn sie haben auch vorzüglich gelungen und gespielt.

Anerkennung gebührt auch der musikalischen Leitung von Rudolf Funkenstein, der seine Musiker fest in der Hand hielt.

Ueber die letzte Premiere noch etwas weniger Angenehmes. Noch nie war bisher eine Premiere so schwach besucht, wie die letzte. Wie zur Zeit der Direktion Lohm, so haben auch jetzt die besitzenden deutschen Kreise durch den Theaterverein die Donnerstagsabende für Premieren und somit für sich reservieren lassen.

Wiener Operette. Aus der Theaterkanzlei: Heute, Sonntag, 1/2 12 Uhr, findet die zweite Vorstellung des Kindermärchens „Das tapferere Schneiderlein“ bei ganz niedrigen Preisen statt.

Vorstellung für die Kunststätte „Die geschiedene Frau“ in Szene und Mittwoch bei populären Preisen wird „Der Orlow“ letztmalig aufgeführt. Um vielen Anfragen bezüglich einer nochmaligen Aufführung von „Gräfin Mariza“ gerecht zu werden, hat sich die Direktion entschlossen, Donnerstag, den 9. d. M., „Gräfin Mariza“ bei populären Preisen aufzuführen.

Städtisches Theater.

„Gdybym chciała“, Komödie in 3 Akten von Gerałdy und Spłyer. Problem? Das Wort ist zu groß. Daß eine noch junge, wenn auch brave Frau begehrt, nicht nur geachtet sein will, daß eine Ehemann, auch nach zehnjähriger Ehe seiner Frau zu Herzen reden soll, das ist wohl kein Problem.

Bei geschmackvollem Dekorationsrahmen und sorgfältiger Regie entledigten sich die Darsteller ihrer Aufgabe in ausgezeichnete Weise und bewiesen, daß wir im Ensemble unseres Städtischen Theaters über eine stattliche Zahl routinierter und begabter Darsteller verfügen.

Teatr Popularny.

Heute nachmittags und abends „Taniec szczęścia“.

Kirchenkonzert in der St. Johanniskirche.

Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahrt sie; Sie sinkt mit euch, mit euch wird sie sich heben.

Wie alle Jahre in der Adventszeit, jenen Tagen der nahenden Weihnacht, veranstaltet auch heuer der Kirchengesangverein der St. Johanniskirche, am Sonntag, den 12. Dezember 1926 nachm. 4 Uhr, ein Kirchenkonzert zum Wohle der Armen und der Idiotenanstalt.

Dieses Konzert ist eine von den wenigen Gelegenheiten, wo der Verein, der das Jahr über durch die gotischen Diensthilfe Bindung gebunden ist, zu freierem Gestalten und Wirken die von der Gewohnheit müden Glieder rühren kann.

Endlich hat das Konzert des kommenden Sonntags einen belebenden Zweck. Um die Kirchenmusik ist es in unseren protestantischen Gemeinden arg bestellt.

der Kirchenmusik gehalten sind, noch überhaupt musikalischen Wert haben. Unsere Sängler und Gemeinden sind durch diese leicht zugängliche Musik derart verwöhnt, daß man seine Liebe vor hat, für die hehre Schönheit edler Kirchenmusik überhaupt jemanden zu erwärmen.

Die Vorbehangen meines bedeutenden Vorgängers, Alfred Birnbacher Lange, Bach in Lodz zum Klingeln zu bringen, sind meines Wissens die einzigen gewesen. Diese Konzerte haben aber bei Sängern und Gemeinde ganz gemischte Gefühle hinterlassen.

Diese drei großen Gedanken: den Armen und Armensten aus dem Erlös des Konzertes eine kleine Weihnachtsfreude zu machen, der Gemeinde eine Stunde stiller Weihe zu bereiten, und der wahren, reinen Kirchenmusik die Ehre zu geben, die ihre göttliche Schönheit verdient, haben mich beim Ausarbeiten des Programms geleitet.

Das Konzert soll nun keinesfalls etwas neuartiges sein, sondern nur einen bescheidenen Anfang machen, so daß bei der Fülle des Gebotenen und bei den Namen der mitwirkenden Solisten jeder die Gewißheit haben kann, auch etwas für sein Gemüt dabei zu finden.

Es werden Männerchöre von G. P. Balestrina, Joh. Seb. Bach, Joh. Reiche, Bariton; Prof. Dehlberg, Cello und an der Orgel Herr Prof. Thärner.

Chormeister Adolf Baunz.

Aus der Philharmonie.

Zum heutigen Frühkonzert um 12 Uhr wird der ausgezeichnete Organist Witold Ignacy Wassenberg auftreten. Das philharmonische Orchester unter Leitung von Bronislaw Szale fährt die Ouvertüre zur Op. „Der sitzende Holländer“ von Wagner und die Sinfonie „Scheherzade“ von Rimski Korjakow auf.

Das zweite Auftreten Maryla Grewos, Donnerstag, den 9. Dezember, um 8 30 Uhr abends, findet der zweite und letzte Abend dieser unvergleichlichen Künstlerin statt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Krankenkassenräte!

Heute, Sonntag, vormittags um 10 Uhr, findet im Parteibüro, Petrikauer Straße 109, eine ordentliche Sitzung der Fraktion der Krankenkassenräte statt.

Auf der Tagesordnung stehen äußerst wichtige Fragen. Der Vorsitzende.

Gewerkschaftliches.

Morgen, Montag, den 6. d. M., findet im Gewerkschaftsbüro, Petrikauer Straße 109, um 8 Uhr abends, eine Sitzung der Organisationskommission statt.

Lodz-Süd. Am Mittwoch, den 8. Dezember, findet im Lokale, Bednarststraße 10, eine Versammlung statt, zu welcher alle Vertrauensmänner und Delegierten des Bezirksrates von Lodz-Süd unbedingt erscheinen müssen.

„Nein, lassen Sie, Hader! Ich weiß jetzt, was ich zu tun habe,“ rief Juliett entschlossen.

„So — was denn jetzt?“

„Ich mache mich selbst sofort auf und versuche Januska zu retten!“

„Sie! Ah, das wär, net schlecht! Aber net ohne mich! Das Gaudl laß ich mir net entgehen.“

„Und ich, Miß Judy, ich zieh' mich erst mal anständig an, und dann lang ich mir den Schröder. Wir kommen dann gleich wieder her.“

„Ja, Hader, ist gut. Daß aber um Gotteswillen Dr. Berger nichts erfährt!“

„Ist schon gut, Miß Judy.“

„Seine Hoheit Dschadus ist vor einer Stunde aufgebrochen.“

„Vor einer Stunde? — Ja, Miß Judy, da kann er ja noch gar nicht so weit sein,“ sagte Hans zu Juliett, die am Fenster stand und zu den Bergen hinaussah.

„Haben Sie gute Augen?“

„Ich denke doch.“

„Ein Dandy — erkennen Sie es nicht? Dort auf dem Schreibtisch liegt ein Fernrohr.“

denklich einen geschlossenen Dandy und mehrere Kulis.

„Ob das Dschadus ist?“

„Nein, denn dessen Zug sehen Sie dort drüben mehr nach Westen.“

„Was wollen Sie aber tun?“

„Mein Plan ist schon fertig. Doch erst eine Frage — wollen Sie mir helfen? Allein wird mir es zu schwer.“

„Das ist doch klar, Miß Judy. Dem Dschadus wird sein Raub abgejagt. Aber wie?“

„Söhret zu, ihr beiden. — Als erstes schreibe ich Alalab einige Zeilen, daß ich mit euch per Auto eine kleine Vergnügungstour mit anschließender Jagd unternommen habe.“

„Das ist alles gut ausgedacht — aber woher bekommen wir Lebensmittel für die Tour, Bergstöße usw.?“

„Im Batju Dal Bangalow finden wir das alles. Dort lassen wir auch das Auto. Also jetzt schnell, ziehen Sie sich möglichst praktisch an, in einer halben Stunde treffen wir uns in der Garage.“

„Abgemacht, Miß Judy. Was sag' ich aber dem Jerry, wenn er mich noch erwischt?“

„Schwimeln Sie, Hans, lügen Sie, — nur sagen Sie ihm nicht die Wahrheit.“

Nachdem die zwei sie verlassen, schrieb Juliett zuerst den Brief an Alalab.

„Soheiß!“

Eigenmächtig hab' ich mir erlaubt, mit Dr. Schröder und Herrn Hader per Auto einen Jagdausflug in die Wälder des Batju zu unternehmen.

Mit den ergebensten Grüßen Ihre Miß Judy

Dann ließ sie von Sundaram die Französin holen.

„Mademoiselle, Sie bleiben also drüben in der Wohnung und sprengen das Gerücht unter der Dienerschaft aus, daß Miß Tschchow wegen einer leichten Erkältung das Bett hüten muß.“

Zur verabredeten Zeit traf Juliett in der Garage mit Hans und Peter zusammen.

Peter brachte das Auto in Lauf, und ohne unnötigen Krach fuhr der Wagen mit dem ruhig arbeitenden Motor durch das Palasttor.

(Fortsetzung folgt!)



Heute u. folgende Tage: Unser Triumph der Saison 1926/27. Der schönste Film der Welt

# „Der Dieb von Bagdad“

Passepartouts und Freibilletts, außer der be-  
hördlichen und der Presse sind ungültig.

In der Hauptrolle **Douglas Fairbanks.** Das verstärkte Orchester wird während der  
der weltberühmte **„Schehzarade“** von Rimstij-Korjakow ausführen. Solo-Partie in Ausführung des großen Ton-  
werk „Schehzarade“ von Rimstij-Korjakow ausführen. Solo-Partie in Ausführung des großen Ton-  
ganzen Zeit der Vorführung das große Ton-  
werk d. Konzertmeisters des L. J. D. M. Chwat.



Die letzten 2 Tage!

Die letzten 2 Tage!

# „Das lebende Kabel“

Großes Zirkusdrama in 8 Akten. In der  
Hauptrolle der berühmte amerit. Akrobat **Johnny Hines.**

Außer Programm: „Schampus“, Komödie in 2 Akten.

Anzeige: Das  
nächste Programm  
ab Dienstag:

# „Die Rache des Bajazzo“

mit Musik und  
Gesang aus der  
Oper „Bajazzo“.

Glowna-, Ecke Petrikauerstr.

## Das beste Weihnachtsgeschenk sind gute Bücher!

### Die Kompaß-Buchhandlung

Inh. **M. Foerster**, Rawot 26  
veranstaltet 3 Sonderwochen:

### Antiquarische Buchwoche

vom 6. bis 11. Dezember

wo eine Menge Bücher, die zurückgelegt und  
gelegentlich erworben wurden, zum halben Preise  
und noch billiger zum Verkauf ausliegen.

### Jugendbücher-Woche

vom 13. bis 18. Dezember

In dieser Zeit sind Bücher ausgestellt, die sich  
als Geschenk für die Jugend eignen. Wer mit  
Büchern Weihnachtsfreude machen will, sollte  
nicht versäumen, diese Ausstellung zu besichtigen.

### Weihnachtsbücher-Woche

vom 20. bis 24. Dezember

Eine reichere Auswahl von Büchern aus allen  
Gebieten kann man sich für die heutigen Ver-  
hältnisse kaum denken. Jedermann, der ein  
gutes Buch sucht, wird hier seinen Bedarf  
decken können.

Es wird gebeten, auch die Vormittage zu Bücher-  
einkäufen zu benutzen, weil dann mit größerer  
Sorgfalt bedient werden kann.

### Gleichzeitig werden aus der Lehrmeister-Bibliothek

folgende wertvolle Büchlein empfohlen:

Wie beschäftige ich mein Kind:

- I. Papierarbeiten 3l. —.80
- II. Kartonarbeiten —.80
- III. Allerlei aus Zündholzschachteln —.80
- IV. Was sollen unsere Kleinen schenken? —.80
- V. Spiel und Lied in der Kinderstube —.80
- VI. Spielzeug aus eigener Hand —.80
- VII. Lustiger Zeitvertreib —.80

- Wer kann erraten? 1.60
- Gesellschaftsspiele im Zimmer —.80
- Leichtathletik —.80
- Schlittensport —.80
- Stilauflauf —.80
- Leitfaden des Schachspiels 2.40

- Altdeutsche Tierstiderei —.80
- Spitzenlöppel —.80
- Arbeiten aus Seidenresten —.80
- Weißstiderei —.80
- Filettdurchzug und Filetgipüre —.80
- Musterbuch für Hätelarbeiten —.80
- Selbstunterricht im Feinplätten —.80
- Kleider und Wäschestoffe —.80
- Anleitung zur Hausschneiderei 2.40
- Verarbeit. der Kaninchenfelle zu Pelzwaren —.80
- Selbstgefertigte Teppiche 1.60

- Anleitung zur Aquarellmalerei —.80
- Nachschmitt —.80
- Malen auf Stoffen —.80
- Porzellanmalerei —.80
- Moosbilder —.80
- Del- und Pastell-Malerei —.80
- Schriften-Vorlagen —.80
- Intarja 1.60
- Der Kerbschnitt —.80

- Selbstanfertigung von Bilderrahmen —.80
- Selbstanfertigung von Christbaumschmuck —.80
- Selbstverfertigtes Spielzeug —.80
- Arbeiten aus Seiden- und Krepppapier —.80
- Selbstgefertigte Taschen —.80

- Der Mechaniker im Hause 1.60
- Schlosserarbeit für den Hausgebrauch 1.60
- Häusliche Metallarbeiten 1.60
- Selbstanfertigung kleiner Küchenmöbel 2.40
- Selbstanfertigung von Kleinmöbeln 2.40
- Neuzeitliche Mietwohnungs-Einrichtungen —.80
- Selbstanfertigung von Möbeln —.80
- Tischlerarbeit für den Hausgebrauch —.80
- Fußbodenpflege —.80
- Streichen und Tapezieren von Zimmern —.80
- Anleitung für die Hausschusterei 2.40
- Buchbinderei für den Hausbedarf 1.60
- Der Drechsler im Hause —.80
- Löten und Nieten —.80
- Die Uhren 2.40
- Selbstanfertigung einer einfach. Pendeluhr —.80
- Elektrizität im Haushalt —.80
- Der Selbstinstallateur elektr. Anlagen 2.40
- Betriebsstörungen in elektr. Hausanlagen 1.60
- Selbstbau kleiner elektr. Starkstrom-Lichtanl. —.80
- Elektrische Sicherheitsanlagen —.80
- Der Elektromotor —.80
- Der Kraftwagenführer 2.40
- Der Kraftwagen 1.60
- Flugmaschinen —.80
- Wasserversorgung mit Stahlwindturbinen —.80
- Drahtlose Telegraphie 1.60

- Leitfaden der Photographie 1.60
- Fehler beim Photographieren —.80
- Photographische Vergrößerung 1.60
- Vielfältigungs-Apparate —.80
- Das Mikroskop 1.60
- Einführung in die Chemie I. Teil 2.40
- „ „ „ „ II. „ 2.40
- „ „ „ „ III. „ 2.40

- Physikalische Experimentierbücher:
- I. Versuche aus der Wärmelehre 1.60
- II. Versuche aus der Wärmelehre 1.60
- III. Ausgewählte Versuche aus der Mechanik 1.60
- IV. Reibungselektrizität 1.60
- V. Stromquellen für elektr. Versuche 1.60
- VI. Magnetismus u. Elektromagnetismus —.80
- VII. Versuche über Induktion 1.60

- Häuslicher Ratgeber 3.20
- Unsere Nahrung —.80
- Die Milchverwertung im Haushalte 2.40
- Vegetarisches Kochbuch —.80
- Ein Monat Arbeiter-Küche —.80
- Billige Fleischersatz-Küche —.80
- Diätetische Kochkunst 1.60
- Kandierte Früchte und Konfitüren —.80

- Vom Schüler z. Meister. Führer b. Berufswahl —.80
- Ratgeber für männliche Stellensuchende 1.60
- „ „ weibliche —.80
- Vom Dienstmädchen zur Hausbeamtin 1.60
- Kalkulation im Gewerbebetriebe 2.40
- Buchführung für Handwerker 1.60

- Schönheitspflege 2.40
- Der gute Ton 1.60
- Kurze Gesundheitslehre —.80
- Die Schwindsucht und ihre Bekämpfung —.80
- Die Alkoholfrage —.80
- Seelentunde (Psychologie) 3.20
- Wie man Kinder erzieht —.80
- Sorgenkinder und ihre Behandlung 1.60
- Charakterdeut. nach Form u. Linien d. Hand —.80
- Was sollen wir lesen? 1.60



**Helenenhof.** Vom 5. bis einschließ-  
lich 8. Dezember 1926

III. Allgemeine  
Geflügel-, Tauben-  
Kaninchen- und Hunde-  
Ausstellung

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Entree Klotz 1.50, Kinder, Schüler und Soldaten 75 Groschen. Für Schulen  
in Gruppen mit Lehrer nur Montag vormittag bei 20 Gr. für jedes Kind.

67 **Lodzzer Geflügelzüchter-Verein.**

Die Graphische Anstalt von  
**J. Baranowski**  
Lodz, Petrikauer 109, Tel. 38-60

führt jegliche ins Fach schlagende Arbeiten schnell, äußerst  
geschmackvoll und zu Konkurrenzpreisen aus, und zwar:

Altienformulare, Programme, Preislisten, Zirkulare, Bil-  
letts, Rechnungen, Quittungen, Firmenbriefbogen und  
Memorandums, Bücher, Werke, Nekrologe, Adressen, Pros-  
pekte, Deklarationen, Einladungen, Affische, Rechenschafts-  
berichte, Plakate, Tabellen, Karten jeglicher Art usw.

Für deutsche Vereine 10 Prozent Ermäßigung.

**Miejski**  
Kinematograf Oświatowy  
Wodny Rynek 75  
Do 6 grudnia r. b.

Dla dorosłych od g. 6 i 8.45:  
**Dziesięcioro Przykazań**  
2 serje 14 akt. razem.  
W niedzielę początek  
o g. 4.30, 6.45 i 8.45.

Dla młodzieży od g. 3 i 5:  
**„Pasierbica“**  
dramat w 7 akt.



**Metallbettstellen**  
Draht- und Polsterma-  
tratten, Kinderwagen,  
Wäschständer a. billigsten  
u. besten vom Fabriks-  
lager  
**„DOBROPOL“**  
Petrikauerstr. 73, t. Hofe

# Möbel

einzelne und komplette Einrichtungen  
empfiehlt am billigsten und unter den zugänglich-  
sten Bedingungen die bekannte solide Firma

## 12 I. M. Terkeltaub 12

**Narutowicza-Str. 12**  
im Hofe, Telephon 34-18. 08

**Stellung**  
in Lodz od. Umg., eventuell  
landw. Verwaltungsdienst,  
sucht per bald ein tätigkeits-  
fähiger Mann, vollkommen  
vorwurfsfrei Rufes, 30 J.,  
alt, anverh., fließend in Wort  
u. Schr. d. deutsch., poln. u.  
russ. Spr. mächtig, mit Büro-  
tätigt., Korresp., Expedient,  
Maschinenscheibensow. Ver-  
waltungsdienst vollst. verte.  
u. auf gute Zeugn.-Referenz.  
gest. Gest. Zuschr. unter  
O. J. an die Geschäftsstelle  
d. Bl. erbeten. 79

**Zuschneide-Unterricht!** 2083  
für Damen- und Herrengarderobe  
erteilt gründlich  
Schneidermeister **K. FRANK**  
Napierkowskiego 22.

**Ortsgruppe Lodz-Nord**  
Der Vorstand der Orts-  
gruppe gibt hiermit bekannt,  
daß jeden Donnerstag von  
6 1/2 Uhr abends ab, im  
Lokale, Reiter-Str. 13,  
die Genossen vom Vorstand  
Auskunft in Reanklamassen-  
Arbeitslosen-, Partei- und  
anderen Angelegenheiten  
erteilen sowie Mitglieds-  
beiträge und Neueinschrei-  
bungen entgegennehmen.

**Filetstopferinnen**  
können sich melden bei **Hirschmann**, Ri-  
linzkiego 14, 2. Stock, zwischen 8-11 und 2-4  
nachmittags. 99

**Ein berühmter Astrologe macht ein glänzendes Angebot.**



Er will Ihnen **GRATIS** sagen:

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige

Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

**Sind Sie unter einem guten Stern geboren?**

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen „persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio P. 11, rue de Lisbonne 44, PARIS. Eine kolossale Ueberschätzung wartet Ihrer! Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Zloty 1 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen, Druckerei u. a. Kosten zu decken.  
Porto nach Frankreich: Brief: 40 Groschen. 92

Heute, Sonntag, d. 5. Dezember, nachmittags 1/23 Uhr im Lokale des Männergesangsvereins:

**Grosser Weihnachtsbasar**

zugunsten des Baufonds der St. Matthäikirche. Spielwaren und Handarbeiten.

Was ein Kinderherz erfreut, wird hier zu haben sein, zum Beispiel: schöne Puppen, Puppenstuben: a) kompl. Schlafzimmereinrichtungen, b) Speisezimmereinrichtungen, c) Saloneinrichtungen mit Klavier und Stehlampe, d) Kücheneinrichtungen; Pfefferkuchenhäuser, große und kleine, Reise- u. Würfelspiele, Haustiere aller Arten in großer Menge; Dörfer mit Kirchen und Häusern, Autos, Wagen, Bälle, verschiedene Advents- und Weihnachtskalender (zum erstenmal in Lodz) und Bilderbücher, Briefe ans Christkind, Weihnachtsengel mit Lichtern für den Weihnachtstisch usw. 80

Für Erwachsene sind hier die schönsten Geschenke zu haben, z. B. Brandmalereien, Wandsprüche, Handarbeitskörbe, Schachteln für Handschuhe, Taschentücher und Schmuck, Zeitungsmappen, Ansteckblüten für Damen, in sehr großer Auswahl sind auch die feinsten Handarbeiten für billige Preise zu haben usw.

Feierliche Eröffnung des Basars präzis 3 Uhr nachm. unter Mitwirkung von Kirchengesangsvereinen und des Sächsischen Fabrikorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Thonfeld. Ronditorei und reichhaltiges Büfett. — Konzert des Sächsischen Orchesters. — Eintritt für Erwachsene Zl. 1.50, für Kinder 75 Gr.

**Büro**  
der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der DSA

Lodz, Petrikauer 109 rechte Offizine, Parterre

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfragen u. dergl., Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Büros empfängt Interessenten täglich von 10 bis 1 Uhr und von bis 7 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Heilanstalt für kommende Kranke

„SALUS“ von Aerzten-Spezialisten und Zahnärztliches Kabinett  
Główna 41, Tel. 46-65

geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Visiten in der Stadt. Allerlei Operationen laut Vereinbarung. Jegliche Analysen (Blut, Urin, Sputum). Impfungen, künstliche Zähne, Brücken (Gold und Platin).

Geburtshilfe. Impfung gegen Scharlach. Spezielle Kurse für Stotterer. 1739

**Schmechel & Hofner**

Lodz, Petrikauer 100 und Filiale 160

räumen das Winter-Lager. In allen Abteilungen sind die Preise zum Teil bis zur Hälfte heruntergesetzt.

250 Damen-Mäntel

aus Velour, Satin und englischen Stoffen, früherer Preis bis 125.—,

jetzt nur 38.— 48.— 58.— 68.—

200 Damen-Mäntel, neueste Fassons, ganz Woll, 85.—, aus Prima Woll, nur 100.—, mit Pelztragen und Manschetten 140.— und 125.—.

**Nicht**

Petrikauerstrasse 9 befindet sich mein

**MÖBEL-**

MAGAZIN <sup>am</sup> HOHEN RING Rzgowskastr. 2.

Die billigste Einkaufsquelle für Möbel F. NASIELSKI, Tel. 43-08. Rzgowska 2. Mehrjähr. Garantie. Niedrige Preise. Langfristige Kredite

**Unsere Leser und Freunde**

bitten wir, bei Einkäufen die in der Lodzzer Volkszeitung inserierenden Firmen zu bevorzugen und sich stets auf die „Lodzzer Volkszeitung“ zu berufen.

**Die geschiedene Frau**

geht am Dienstag, den 7. Dezember, 8 Uhr abends, im Scala-Theater als erste Theatervorstellung der Kunststelle bei der D.S.A.P. zu besonders niedrigen Preisen in Szene.

Kartenvorverkauf nur in der „Lodzzer Volkszeitung“, Petrikauer 109, u. zw. heute von 10 bis 12 Uhr vormittags und Montag und Dienstag von 9 bis 7 Uhr abends

**Praktische und dauerhafte Geschenke für das Weihnachtsfest!**

**Oskar Kahlert, Łódź**

Wólczajska-Strasse 109, Tel. 30-08

Glasschleiferei, Spiegel- und Metallrahmenfabrik und Vernidlungsanstalt.

Engros- und Detailverkauf von:

Hand-, Stell- und Wandspiegel, Trumeaus, Nideltabelle, Spiegel und geschliffene Kristallscheiben für Möbel und Bauzwecke.

Streng reelle Bedienung. 1845

**Die schönsten Weihnachts-Geschenke**

sind Stoffe

für Kleider, Kostüme und Mäntel, sowie verschiedene Wollwaren und Lächer, wie auch Bekleidungswaren in allen Gorten,

Stamine gemustert und glatt, Hemdenzephyre in jeder Preislage,

Crep de Chine in allen Farben, Satins glatt u. gemustert, Handtücher, Plüsch- und Waschdecken

empfiehlt

Emil Kahlert, Lodz, Olwina 41, Tel. 18-37.

Bei bedeutenderem Einkauf Rabatt.

**Weihnachts-Angebot**

Stehspiegel auf Abzahlung innerhalb 3 Monaten.

**Spiegel**



ALFRED TESCHNER ŁÓDŹ, JULIUSZA 20

Für die Wintersaison Seidene Kotif-Mäntel Wollene Damenmäntel mit Pelztragen.

Herrenpaletots auf Watteline, mit Fokktragen. Große Auswahl von verschiedenen Herrenpelzen. Damen- und Herrengarderoben in größter Auswahl aus den besten Stoffen der Firmen Leonhardt und Borst (zu denselben Preisen) gegen bar und Ratenzahlungen nur bei

WYGODA Petrikauer 238 Filialen besitzen wir keine. 61

**Gall-Späne**



1969

Chemische Reinigung im Hause.

Waschmittel für Wolle, Baumwolle, Seide, Tüll, Gardinen, farbige Stoffe, Stickerien und dergleichen.

Wollwachen schrumpfen nicht ein!

Generalvertrieb durch die Drogerie

Arno DIETEL

Lodz, Piotrkowska 157, Tel. 27-94.

auf die Nr. 1675 bis 2011 lautet. Eine diesbezügliche Bekanntmachung wird im Auszahlungsbüro ausgehängt werden.

**R. Italienischer Streik in der Hutfabrik von Schlee.** In der Hutfabrik von Schlee an der Targowa 2 ist in der Garnierabteilung, in der 48 Frauen beschäftigt sind, ein italienischer Streik ausgebrochen. Die Direktion der Fabrik zahlte einer Arbeiterin dieser Abteilung 2.50 Zloty täglich, das an und für sich schon ein klägliches Gehalt ist. Nun aber sollten die Arbeiterinnen noch weniger als 2.50 Zloty erhalten. Gegen dieses Vorgehen der Firma wurde protestiert. Eine Vertreterin der Arbeiterverbände legte dem Arbeitsinspektor entsprechende Vorschläge vor, die aber von dem entandenen Vertreter der Firma Schlee nicht akzeptiert wurden.

**b. Marktpreise.** Auf dem gestrigen Markte wurden gezahlt: Butter 6.00—8.00, Eier 3.60 bis 4.50, Sahne 1.90—2.00, Milch 0.45—0.55, Korzec Kartoffeln 10.00—14.00, Mohrrüben und Rüben 0.15 bis 25, Hühner 3.50—6.00, Enten 3.50—6.00, Gänse 10.00.—14.00 Zloty.

**b. Die Bezirkskommandantur und das Hotel „Savoy“.** Wie wir erfahren, wurde seit längerer Zeit zwischen der Bezirkskommandantur und dem Bevollmächtigten des Ministers Niezabytowski, dem Eigentümer des „Savoy“-Hotels, Rechtsanwalt Daszynski Verhandlungen in des Ankaufs des genannten Hotels zum Gebrauch der Militärbehörde gepflogen. Eine Militärkommission besichtigte das Gebäude fünfmal, letztes sogar mit General Malachowski an der Spitze, und man fand das Gebäude für geeignet. Gegenwärtig wird mit dem Schulkuratorium verhandelt, das zwei Stockwerke für Büroräume mieten will.

**W. Nochmals Prozeß Wronka.** Wie bekannt, legte der ehemalige Direktor des Tabakmonopols Wronka und Genossen gegen das Urteil Berufung ein. Die Appellationsverhandlung, die bereits einmal vertagt werden mußte, findet zum zweiten Mal am 15. d. M. in Warschau statt.

**Das Schicksal von 600 Auswanderern,** die auf leichtfertige Versprechungen des argentinischen Vizekonsuls Jakob (Danzig) nach Argentinien auswanderten, wird auf Antrag der sozialdemokratischen Volkstagsfraktion die Danziger Regierung beschäftigen. Alle Auswanderer, die froh waren, aus dem hungernden Europa herauszukommen, oder die da dachten, drüben in glänzende Verhältnisse zu kommen, sehen sich auf das bitterste enttäuscht. Fast alle sind ohne Arbeit, bzw. gehen sie an dem dortigen Klima, das nur junge und kräftige Leute aushalten können, zugrunde.

**Öffentlicher Dank.** Pastor Schöbler dankt dem Frauenverein der St. Johannsgemeinde für den Empfang der hohen Summe von 1500 Zl., die aus dem Ertrag des wohlgelungenen Weihnachtsbasars als Weihnachtsgabe für das Waisenhaus bestimmt wurde.

**a. Mißglückter Kasseneinbruch.** In der Nacht von Freitag auf Sonnabend wurde in das Kontor der Hutfabrik von Karl Goepfert, in der Podlesna 3, ein dreifacher Einbruch verübt, der aber glücklicherweise mißlungen ist. Die Diebe hatten die Tür von der Straße aus aufgebrochen und waren in den Raum eingedrungen, in dem sich der feuersichere Kassenschrank befindet. Zunächst versuchten sie, den Schrank von vorn aufzubohren, doch leistete der gute Stahl Widerstand, so daß sie ihre Absicht nicht verwirklichen konnten. Dann rüdten sie den Schrank von der Wand ab und machten sich an der Rückwand an die Arbeit. Es gelang ihnen auch, die erste Panzerwand an drei Stellen zu durchbohren, doch erwies sich ihr Werkzeug für die zweite Platte zu schwach. Die Nutzlosigkeit ihres Tuns einsehend, wandten sich die Einbrecher, die anscheinend nicht viel Zeit hatten, der übrigen Kontoreinrichtung zu, die sie durchstöberten. Aber auch hier hatten sie kein Glück, denn sie fanden nichts, was des Mitnehmens wert gewesen wäre. Nachdem sie eine große Unordnung angerichtet hatten, verschwanden sie wieder auf demselben Wege, auf dem sie eingedrungen waren. Wie uns von der betroffenen Firma mitgeteilt wird, trifft die Hauptschuld an dem Eindringen der Diebe den Nachtwächter, der in dieser Nacht seiner Pflicht nicht nachgekommen ist. Er hatte die Kontrolluhr zum letzten Male um 2 Uhr nachts gestochen und dann erst wieder um 3 Uhr, anstatt jede Viertelstunden. Dadurch hatten die Einbrecher eine ganze Stunde Zeit, um ihr Vorhaben auszuführen. Der Einbruch selbst wurde erst von der Aufräumerin entdeckt, die sofort den Firmeneinhaber in Kenntnis setzte. In der Kasse hatten sich 1500 Zloty befunden.

**a. Ein dreifacher Raubüberfall im Mittelpunkt der Stadt** wurde gestern in den Vormittagsstunden verübt. Als Frau Dr. Kolinska, im Hause in der Petrikauer Straße 84 wohnhaft, gestern, gegen 11 Uhr morgens, von einem Ausgange zurückkehrte, trat im Treppenhof des 2. Stockwerks plötzlich ein Mann, der sie offenbar erwartet hatte, auf sie zu, hielt ihr einen Revolver vor das Gesicht und verlangte die Herausgabe des Geldes. Frau Kolinska war derart erschrocken, daß sie dem Banditen keinen Widerstand entgegenzusetzen, ja kaum um Hilfe rufen konnte. Der Räuber entriß ihr die Handtasche, in der sich etwa 13 Zloty befanden und ergriff, ohne von irgend einem Hauseinwohner gesehen worden zu sein, die Flucht. Er entkam im Menschengewühl, der um diese Zeit sehr belebten Petrikauer Straße. Der Polizei, die unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet hat, ist es noch nicht gelungen, des Banditen habhaft zu werden.

**Vom Arbeitsvermittlungsamt.** Im Bereiche des Lodzzer staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes waren am 4. Dezember 37376 Arbeitslose registriert, davon kamen auf Lodz 29169, Pabianice 2584, Zdunska-Wola 248, Zgierz 2649, Tomaszow 2249, Ozorkow —, Konstantynow 143, Alexandrow 11, Ruda-Pabianicka 327. In der vergangenen Woche erhielten 27634 Arbeitslose Unterstüzungen. In derselben Zeit verloren 934 Arbeiter ihre Beschäftigung, während 374 angestellt wurden. Das Amt verfügt über 27 freie Stellen für Arbeiter verschiedener Berufe.

**Registrierung des Jahrganges 1906.** Morgen, Montag, den 6. Dezember, findet die Registrierung des Jahrgangs 1906 in weiterer Folge statt. Buchstaben S, S haben sich von 8 bis 3 Uhr nachmittags im Militär-Polizeibüro, Traugutta-Straße Nr. 10, zu melden. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß, wer sich in dieser Zeit nicht meldet, mit einer Strafe von 500 Zloty bzw. 6 Wochen Gefängnis belegt wird. Die Registrierung der Buchstaben W, Wa und We des Jahrgangs 1906, die am 10. Dezember stattfinden sollte, ist auf den nächsten Tag, den 11. Dezember, verlegt worden.

**B. Für Bücher mit Kohle — Gefängnis.** Wegen Kohlenwuchers waren seinerzeit einige von Händlern angeklagt. Sie wurden wie folgt verurteilt: Kolesinski und Goldmann zu je 2 Wochen Gefängnis und 100 Zloty, Luboski zu 200 Zloty, Kostrzewski zu 100 Zloty, Marciniak zu 60 Zloty und Mader zu 50 Zloty.

**a. Brände.** Am Freitag, um 6 Uhr abends, entstand in der Fabrik von Schulim Rosenblum in der Wierzbowa 15 in der Keißerei ein Brand, der durch Heislaufen des Reismolfs ausgebrochen war. An der Brandstätte erschienen in kurzer Zeit der 1. und 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr, die den Brand bald unterdrückten. — Vorgestern um 11 Uhr nachts geriet in einer Wohnung des Hauses Nawrot 100 infolge fehlerhafter Konstruktion des Schornsteins eine Wand in Brand. Der 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit, so daß größerer Schaden nicht entstanden ist.

### Der beste Zeitvertreib

an den langen Winterabenden ist unstrittig eine anregende Beschäftigung. Die Kompaß-Buchhandlung, Nawrot 26, bietet in unserer heutigen Nummer eine lange Reihe vorzüglicher Büchlein an, die Anleitung zu allerlei Handfertigkeiten geben und weisen wir im empfehlenden Sinne darauf hin.

Gleichzeitig machen wir unsere geschätzten Leser auf die antiquarische Buchwoche aufmerksam, die von morgen ab von derselben Buchhandlung veranstaltet wird. Hier bietet sich für weniger gefüllte Taschen Gelegenheit, billige Weihnachtsgeschenke zu erwerben. Und unstrittig gehört auch in die Familie des Arbeiters zum Weihnachtsgeschenk ein gutes Buch. Wer aber doch auf die Anschaffung von Büchern zur Unterhaltung und zum Studium verzichten muß, wird wenigstens seinen Kindern ein Bilderbuch oder gute Erzählungen auf den Weihnachtstisch legen wollen. Auch nach dieser Richtung bietet sich Gelegenheit für billige Einkäufe.

### Vereine • Veranstaltungen.

**Damen-Abend im Christl. Commisverein.** Morgen, Montag, den 6. Dezember, um 7.30 Uhr abends: Weihnachts-Damenabend mit verschiedenen Ueberrassungen und sehr reichhaltigem Programm. Als Hauptüberrassungen an diesem Abend wird eine Verteilung von Geschenken durch den Weihnachtsmann erfolgen. Die gesch. Vereinsdamen sowie Gäste werden gebeten, unbedingt ein kleines Geschenk im Werte von nicht über 1 Zloty mitzubringen, welche dann zur gegenseitigen Verteilung durch den Weihnachtsmann gelangen. Die übliche Damenturnstunde fällt daher aus.

**Weihnachtsmesse.** Pastor Wannagat schreibt uns: Wie in den vorigen Jahren, so veranstaltet auch in diesem Jahr am Sonntag, d. 12. Dezember, der Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde im Lokal des Kirchengesangsvereins dieser Gemeinde, Konstantiner 4 eine Weihnachtsmesse. Wochenlang wurde fleißig gearbeitet. Nun werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Es ist ein buntes Bielelei, das ausgestellt und feilgeboten werden soll: Von den schönsten Spielzeugen, die ein jedes Kinderherz erfreuen, bis zu den nützlichsten Sachen, die als Weihnachtsgeschenk für Erwachsene sich vortrefflich eignen. Der Reinertrag ist ausschließlich für Wohlthätigkeitszwecke bestimmt. Nur durch einen zahlreichen Besuch und freundliche Abnahme der hergestellten Gegenstände kann den Ärmsten geholfen werden.

**Vom heutigen Weihnachtsbasar.** Nochmals weise ich auf den heute, im Männergesangsverein, Petrikauer Straße 243 stattfindenden Weihnachtsbasar hin, zugunsten des Baufonds der St. Matthäikirche. Ich erinnere bei dieser Gelegenheit auch daran, daß die feierliche Eröffnung des Basars präzis 3 Uhr stattfindet und bei derselben uns sowohl geistlicher Gesang des Kirchengesangsvereins der St. Matthäikirche und des Gesangsvereins „Neol“ wie auch geistliche Musik, ausgeführt vom Scheiblerschen Fabrikorchester, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Thonfeld geboten wird. Alles Nähere ist aus der Anzeiger in dieser Blatte zu ersehen. Dank der Opferwilligkeit unserer Gesellschaft ist auch für leibliche Genüsse reichlich gesorgt. — Würde ein reger Besuch des Basars der wirklich verdiente Lohn der geehrten Veranstalterinnen dieses Weihnachtsverkaufs sein. Pastor J. Dietrich.

### Am Scheinwerfer.

#### Teiko Kiwa — Assistentin des Staatspräsidenten Moscicki.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich die Auslands-presse stark mit den obersten Staatsmännern der polnischen Republik, besonders aber mit Marschall Pilsudski. Was für ein Stück sich aber eine in Amerika erscheinende polnische Zeitung erlaubt hat, dürfte alles bisher Dagewesene auf den Kopf stellen. Man findet da zu lesen:

„Marschall Pilsudski hat die Japaner in dieser Woche besonders ausgezeichnet. Er hat nämlich die erste japanische Sängerin, Teiko Kiwa, zur Assistentin des Staatspräsidenten Moscicki bei der Enthüllung des Chopin-Denkmal ernannt.“

Einfach großartig! Man mache sich nur ein Bild: Der Staatspräsident mit der jugendlichen japanischen Sängerin. Der Staatspräsident — kein Wort japanisch, Teiko Kiwa — kein Wort polnisch. Man sucht sich eben durch Gestikulativen zu verständigen. Ein jeder Zuschauer hätte da seine Freude daran gehabt. Das wäre gewiß ulkig.

Weiter kann man bei der Beschreibung der Defilade lesen:

„In strammer Haltung saß der Marschall Pilsudski auf seinem 25jährigen Pferde zwei Stunden hindurch unbeweglich, und dies trotz des gußartigen Regens.“

Bedauernswerter Marschall, arme fünfundzwanzigjährige Kasztanka! Volle zwei Stunden wollen Euch die bösen polnischen Emigranten in Amerika dem gußartigen Regen ausgesetzt sehen. Und dazu ohne einen Schirm. Graufame Leute sind das, diese Amerikaner.

Und nun das Diner im Schloß. Nach dieser Zeitung fand es folgendermaßen statt:

„Am Abend fand ein Empfang des Staatspräsidenten im Königsschloß statt. Die Dienerschaft war in rote und goldene Monturen angetan. Marschall Pilsudski unterhielt sich längere Zeit mit dem Rabbiner.“

Die Amerikaner machen es nobel: Ausgerechnet rote und goldene Monturen! Fein mag das aussehen. Vielleicht noch eine Pfauenfeder irgendwo untergebracht? Da würde man wenigstens denken, Pfingsten wäre schon da.

Und der Marschall Pilsudski in Unterhaltung mit dem Rabbiner. Ein Rabbiner mit langem Bart natürlich. Heil, Juden Polens! Euer Rabbiner im Königsschloß unterhält sich mündlich mit dem Marschall.

Schade, daß diese polnisch-amerikanische Zeitung nicht öfter von sich hören läßt. Es ist wirklich köstlich, einmal aus Herzensgrund lachen zu können. Die Polen in Amerika, die diesen Bericht lesen, werden gewiß auf ihr Vaterland stolz sein können.

**Aus dem Jungfrauenverein der St. Trinitatis-gemeinde.** Heute um 1/5 Uhr nachm veranstaltet der Verein in seinem Lokal an der Konstantinerstraße 40 einen Familienabend.

### Aus dem Reiche.

**Zgierz. Weihnachtsbasar.** Immer näher rückt das Weihnachtsfest heran. Es ist die Zeit, da wir williger denn sonst unsere Hände austun, um das Geheimnis zu erleben: Geben ist seliger denn nehmen. Auf diese Zeit hatte sich auch unser hiesige ev.-luth. Frauenverein ein ganzes Jahr hindurch gerüht und veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 8. Dezember, um 4 Uhr nachmittags, seinen Weihnachtsbasar. Diesmal soll derselbe nicht, wie üblich, im Lokale des Männergesangsvereins, sondern in dem neuerdings schön renovierten Gemeindefaale an der Pilsudski-Straße 36 stattfinden. Den Armen soll der Ertrag zugute kommen! Erfahren sollen sie, daß die Weihnachtstunde Raum gefunden in unseren Herzen und dieselben zu Werken der Liebe erwärmt. Verschiedene Handarbeiten wie auch viele andere nützliche und praktische Gegenstände werden zum Verkauf ausgelegt. Auch sollen einige Vortragsstücke geboten werden, wobei die geehrten Besucher bei einem Täßchen guten Kaffee ein gemütliches Stündchen verleben dürfen. Die geschätzten Frauenvereine aus der Nachbarschaft wie auch alle lieben Glaubensgenossen werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Pastor A. Falzmann.

**Pabianice.** Zivilstandsachrichten der ev.-augsb. Gemeinde im November. Getauft wurden 5 Knaben und 10 Mädchen. Beerdigt: Edita Kurz 4 Wochen, Richard Kruschel 34 Jahre, Frieda Borda geb. Pilz 21, August Gajewski 61, Emilie Kruschel geb. Hecker 76, Auguste Schint geb. Raub 57, Karoline Fraischer geb. Fröbel 92, Otto Fiedler 57, Martha Albrecht 24 Jahre. Aufgebote n: Eduard Karger — Alwine Kühn, Oskar Albrecht — Francisza Rakowka, Johann Hecker — Amalie Klingert, August Baßler — Alma Braun, Adolf Hunkert — Stefanie Leute, Feliz Paszyna — Wanda Stürzbecher, Friedrich Franz — Wanda Zielle. Getraut: Albert Klich — Natalie Beier, Ludwig Heiman — Emilie Reich, Julius Arndt — Linda Pintoska, Rudolf Schint — Alma Behnte, Eduard Engelhorn — Emilie Dehnel, Alfons Hat — Emma Brandt, Adolf Steinbohn — Marie Gutsch, Richard Weber — Marie Chiel, Ludwig Stalee — Anna Antschak, August Bohnte — Irma Kolbe.

**Publin.** Drei Lodzzer tödlich verunglückt. Die drei Lodzzer Kaufleute Sruł Jozef Kraft, Kelman Sarna und Abram Kohn hatten sich in der Ortschaft Rejawice gemeinsam ein Kurzwarengeschäft eingerichtet. Ab und zu fuhrn sie auch über Land, um in den Nachbardörfern ihre Waren zu verkaufen. Als

sie vorgestern mit einem Wagen das Bahngleise bei Rejawice passierten, wurde der Wagen von einem plötzlich herankommenden Eisenbahnzug erfasst und völlig zerstört. Die drei Kaufleute fanden auf der Stelle den Tod. Das Pferd war derart schwer verletzt, daß es erschlagen werden mußte.

**Warschau.** Mord. Gestern verhandelte das höchste Gericht in Warschau gegen einen gewissen Gregor Bazink, der angeklagt war, seine Frau sowie die Schwiegereltern ermordet zu haben. Vor einiger Zeit verliebte sich Gregor Bazink in die 18 jährige Tochter eines reichen und angesehenen Bauern aus Lemberg, die bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Seinerzeit flüchtete sie mit einem russischen Offizier, kehrte aber bald darauf auf das Gut ihrer Eltern zurück und verheiratete sich mit dem Knecht Gregor Bazink. Die Eltern der Maryna waren ihrem Schwiegerjohnen nicht gut gesinnt und beschimpften ihn mit verschiedenen beleidigenden Worten. Dieses nahm Gregor sehr ernst und erschlug in einer bestimmten Nacht die Schwiegereltern sowie seine Frau. Darauf kramte er verschiedene Sachen aus den Schränken und rief die Nachbarn herbei, einen Raubmord simulierend. Ins Kreuzverhör genommen gestand er die schreckliche Tat ein. Das Geschworenengericht oerurteilte Bazink zum Tode durch Erhängen, jedoch das Warschauer Appellationsgericht war anderer Meinung und wird Bazink Geisteszustand prüfen lassen. Dieses Urteil hat großes Interesse hervorgerufen.

**Krakau.** Der erste Prozeß auf Grund des neuen Pressegesetzes. Vor einigen Tagen wurde der in Krakau erscheinende „Glos Narodu“ vom Krakauer Wojewoden auf Grund des neuen Pressegesetzes beschlagnahmt und der Redakteur dieser Zeitung zu 1000 Zloty Geldstrafe bzw. 10 Tagen Haft verurteilt. Der Grund zur Strafe war ein Artikel über die ober-schlesischen Wahlen. Der Redakteur appellierte gegen dieses Urteil und vorgestern fand der Appellationsprozeß vor dem Krakauer Bezirksgericht statt. Das Gericht bestätigte das Urteil des Wojewoden und legte noch dem Redakteur die Appellationskosten auf.

**Tarnow.** Todesurteil für einen Muttermörder. Gestern fand vor dem Standgericht in Tarnow die Verhandlung gegen den Batory Szczejan, der vor einigen Wochen seine Mutter ermordet hat, statt. Der Mörder hat seine Rache noch an der Leiche der Mutter gefühlt, indem er die Schädeldecke vollständig zertrümmerte sowie den Kopf ganz verstümmelte. Der Muttermörder wurde zum Tode durch Erhängen verurteilt.

**Königshütte.** Auf der Königshütte fanden Betriebswahlen statt, die einen überwältigenden Sieg der deutschen Gewerkschaften zeitigten. Die deutschen Gewerkschaften erhielten von 2434 abgegebenen Stimmen 1789, während die polnischen Gewerkschaften den Rest auf sich verteilten. Die deutschen Gewerkschaften erhalten demnach 11 Mandate und die polnischen nur 3 Mandate.

### Kurze Nachrichten.

**Politischer Mord in Rußland?** Wie die „Chicago Tribune“ aus Leningrad meldet, ist das Mitglied des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale, Kommissar Sergejew, an der Eisenbahnlinie bei Leningrad tot aufgefunden worden. Die Behörden erklären, daß der Kommissar im Zug ermordet und aus dem Fenster geworfen worden sei. Eine Reihe wichtiger politischer Dokumente, die Sergejew bei sich führte, werden vermißt, während die Wertgegenstände nicht berührt worden sind.

**Schreckenszenen bei einem Schiffsbrand.** In der Nähe von Bige brach auf dem holländischen Dampfer „Masdan“ ein Brand aus. Der Passagiere bemächtigte sich eine unbeschreibliche Panik, welche auch die Rettungsaktion ungemein erschwerte. Ein Teil der Passagiere versuchte eigenmächtig die Rettungsboote ins Wasser zu lassen, die anderen warfen sich in die Fluten. Der Kapitän sah sich gezwungen, die Passagiere in das Unterdeck zu sperren. Erst nach langen Bemühungen gelang es der Schiffsbesatzung, das Feuer zu löschen. Einige Schiffsmatrosen sind bei der Rettungsaktion ums Leben gekommen.

### Kirchlicher Anzeiger.

Einschreiben von Konfirmanden. Eltern, Erziehern und Kindern zur freundlichen Kenntnissnahme, daß ich das Einschreiben für den Konfirmandenunterricht in der laufenden Woche in der Kirchenkanzlei von Dienstag ab jeden Nachmittag vornehmen werde und zwar die Anfangsbuchstaben A—M bis Donnerstag, die letzten an den übrigen Wochentagen.  
Pastor G. Schedler.

### Achtung!

Erstklassiger Herrenschneider, der soeben aus Wien eingetroffen ist, fertigt an Anzüge zu 35.— Zloty und Paletots zu 25.— Zloty einschließlich Zusätzen. Nimmt auch an Pelze- und andere Umarbeitungen. Die Ausführung ist solid und nach der neuesten Mode. Bitte sich zu ü. erzuauen. 207  
S. Berger, Glowna 62, linke Off., Part.

### Zahnarzt

**H. SAURER**  
Petrikauer Straße Nr. 6  
empfangt von 10—1 und 3—7.

### Achtung! Babianice!

Heute, Sonntag, den 5. Dezember, pünktlich 2 Uhr nachmittags, findet in Babianice, in der Turnhalle des Babianicer Turnvereins, Kosciuszki 82, eine große

### öffentliche Versammlung

statt. Sprechen wird  
Sejmabgeordneter Artur Kronig

über das Thema:  
„Unser Standpunkt zur gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage.“

Der Zutritt zur Versammlung ist für alle frei.

Der Vorstand  
der D. S. A. P. in Babianice.

**Der Entdecker des Typhusbazillus gestorben.**  
Vorgestern starb der ehemalige Direktor des Pathologischen Instituts in Halle, Professor Dr. Karl Joseph Eberth, im Alter von 92 Jahren. Sein Name ist verknüpft mit einer der größten bakteriologischen Entdeckungen: er fand im Jahre 1880 den Typhusbazillus; er war damals Professor der Pathologie und Entwicklungsgeschichte an der Tierarzneischule in Zürich. 1881 ging er nach Halle, wo er das Pathologische Institut leitete. Seit 1910 lebte er im Ruhestand, die letzten Jahre in aller Zurückgezogenheit in Berlin. Auf seiner Entdeckung fußend konnte Robert Koch den Typhusbazillus in Leichen nachweisen, und seinem Schüler Gaffky gelang die Kultur des Bazillus.

**Von einem Bären getötet.** Ein schwedischer Kleinbauer in der Gegend von Lulea hatte sich mit zwei Hunden auf die Jagd begeben. Nach einiger Zeit kamen die beiden Hunde ohne ihren Herrn in das Dorf zurück und zeigten alle Anzeichen größter Erregung. Als einige Männer den Hunden zurück in den Wald folgten, wurde der Bauer vollkommen zerrissen aufgefunden. Nicht weit davon lag ein riesiger weiblicher Bär im Verbluten. Der Bauer hatte ihn mit mehreren Schüssen tödlich getroffen und dem Tier im Ringkampf außerdem den Unterleifer ausgerenkt.

**Ein ehemaliger Preußenprinz Kapellmeister in Amerika.** Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der zuletzt im März 1920 durch seine Beteiligung an Ausschreitungen gegen Mitglieder der französischen Militärmission im Berliner Hotel Abloh von sich reden machte, hat jetzt ein Engagement als Kapellmeister nach Amerika angenommen, wo er eine Konzertreise von drei Monaten durch die Vereinigten Staaten machen wird.

**Woher kommt die Redensart: „Auf einem großen Fuß leben?“** Die Redensart: „Auf einem großen Fuß leben“ schreibt sich von einer Sitte des 14. Jahrhunderts her, nach welcher die Länge des Schuhs den Rang der Personen anzeigte: Fürsten trugen Schuhe von zweieinhalb Fuß, Freiherren von zwei Fuß, und gemeine Edelleute von eineinhalb Fuß Länge.

### Jugendbund

der D. S. A. P.

#### Hauptvorstand.

Morgen, Montag, den 6. Dez., findet die 6. Sitzung des Hauptvorstandes des Jugendbundes im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird ersucht.

**Podz. Zentrum. Gemischter Chor.** Heute, Sonntag, den 5. Dezember, um 3 Uhr nachm., findet eine Mitgliederversammlung statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung ist das Erscheinen sämtlicher Sänger und Sängerinnen unbedingt erforderlich. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein.  
— **Schauspiel!** Für den heutigen Sonntag, von 9 Uhr morgens, ist uns das Parteilokal in der Petrikauerstraße 109 zur Verfügung gestellt worden.

**Podz. Zentrum.** Neuanmeldungen von Mittelgliedern und Beiträge für den Jugendbund nimmt Montags Gen. Schiller von 7—9 Uhr abends, Dienstags Gen. Olga Scholl und A. Berndt von 7—9 abends, Donnerstags Gen. A. Klose von 7—9 abends, Freitags Gen. A. Ehrentraut von 6—8 Uhr abends im Parteilokal, Petrikauerstraße Nr. 109, entgegen.

### Zu kaufen gesucht:

- 1) Meß-Lagemaschine
- 2) Meß-Doubliez- und Widelmachine.

84  
Gefl. Off. unter „S. J. 13“ an die Exp. ds. Bl

**Heirat!** Witwer, 53 J alt, evang., kinderlos, verb. 300 Zl monatl., wünscht sich mit evang. od. bapt. Witwe od. Fräulein, gleichen Alters, mit etwas Geld, zu verheiraten. Off mit Photographie unter „A. W.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten 205

78 **Dr. med. R. Stupel**  
Sztolna 12

Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Licht- und Elektrotherapie (Röntgenstrahlen, Quarzlampe, Diathermie). Empfängt v. 6—9 abends u. Frauen v. 12—3 nachm.

**Ortsgruppe Podz.-Nord**  
Kelter-Strasse Nr. 13.

Der Vorstand des Jugendbundes nimmt Eintragungen dreimal wöchentlich, d. h. Montags, Mittwochs und Freitags entgegen. Dorthin wird auch Auskunft in Sachen des Jugendbundes erteilt.

### Warschauer Börse.

Dollar	8.99	3. Dezember	4. Dezember
Belgien	125.60		125.50
Holland	—		360.65
London	43.69		43.69
Neuyork	9.00		9.00
Paris	34.40		34.18
Prag	26.72		26.72
Zürich	174.05		174.00
Italien	38.67		38.67
Wien	127.30		127.25

### Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 4. Dezember wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.50
Zürich	57.50
Berlin	46.33—46.86
Auszahlung auf Warschau	46.58—46.82
Rattowitz	46.45—46.69
Bosen	46.45—46.69
Danzig	57.05—57.20
Auszahlung auf Warschau	56.93—57.07
Wien, Schecks	78.40—78.90
Banknoten	78.60—79.60
Prag	374.75

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: St. L. Rat.  
Druck: J. Baranowski, Koch, Petrikauerstraße 109.

### Deutscher Theater-Verein „Thalia“ „Scala-Theater“.

Tel. 113. Cegielnianastraße 18. Tel. 113.  
Direktion: Jeman.

Heute, Sonntag, 11.15 Uhr mittags:  
bei ganz billigen Preisen  
Wiederholung:

### „Das tapfere Schneiderlein“.

Kindermärchen in 3 Akten von Brüclner.

3.15 Uhr nachmittags:  
Zum 6. Male:

### „Der Orlov“

Große russische Oper in 3 Akten von Granichstädt.

Niedrige Preise. Niedrige Preise.

8.15 Uhr abends:  
Zum 3. Male:

### „Die geschiedene Frau“

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Billetvorverkauf an der Kasse des Theaters von 10 bis 1 Uhr mittags und von 5 bis 7 Uhr abends.

### Kirchen-Gesangverein „Cantata“.

Am Mittwoch, den 8. Dezember, nachm. 6 Uhr:

### Großes Kirchenkonzert

in der St. Matthäi-Kirche.

Erstmalige Aufführung des Weihnachtsoratoriums

### „Nach Bethlehem“

von August Röder.

Solisten: Elfriede Hamann (Sopr.), Julius Wagner (Tenor) u. Robert Bräutigam (Bass) Streichorchester u. Harmonium.  
Religiöse Ansprache Pastor J. Dietrich.

Entree: Erwachsene Zl. 1.50 und 1 Zl., Kinder die Hälfte

**Piano-Haus**

**CARL KOISZWITZ,**  
Lodz, Moniuszki Nr. 2, Tel. 24-72,  
Alleinvertreter der Firmen:  
Bechstein, Blüthner, Belling, Geurich,  
Fibiger, Gottrian-Steinweg, Ibach u. a.  
empfehlen



als schönstes und passendstes Weihnachtsgeschenk  
Flügel, Pianos, Harmoniums, Kunst-  
spielpianos, Spielapparate, Pianola-Phonola (elektrisch) und für  
Fußbetrieb) erster in- und ausländischer Firmen.  
Besteingerichtete Werkstatt für Reparaturen. Gebrauchte Instrumente ständig am  
Lager. Pianos zur Miete auch für Konzerte und Festlichkeiten. Annahme von  
Stimmungen, Transporten und Verpackungen von Instrumenten.  
Mäßige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen. Streng reell.  
Gründungs jahr 1892.

### Aquifiteure (innen)

Können sich melden zwischen 2 und 4 Uhr  
Petrikauer Straße 32, letzter Eingang Parterre,  
bei Kupermann.

### Tüchtige

### Dreher

werden gesucht. Zu mel-  
den Alimski-Str. 170 95